

„Ordnung und Chaos“ in Tanz, Malerei und Musik

Die Schülerinnen und Schüler der Maria-Montessori-Gesamtschule präsentieren in der Dreifaltigkeitskirche die Projektergebnisse der **Kulturwochen** an ihrer Schule. Auch dank vieler Unterstützer gibt es am Ende reichlich Lob und Beifall.

VON WOLFGANG REUSCH

Aachen. Manchmal genügen drei einfache Worte, um ein Resümee zu ziehen. „Es war cool!“, antwortet die 15-jährige Schülerin Jacqueline Butyrko spontan. Sie hat am Tanztheater- und Choreografie-Workshop bei den Kulturwochen an ihrer Schule, der Maria-Montessori-Gesamtschule, teilgenommen. Nun fiebert sie gemeinsam mit ihren Freundinnen der Vorstellung entgegen.

Schwarze Streifen tragen sie im Gesicht, ansonsten unterscheidet sie äußerlich nichts von den Schülern, die als Zuschauer gekommen sind. Im Inneren hat sich aber erkennbar etwas bewegt. „Es ist ein Gemisch aus verschiedenen Tanzarten, das ist das Besondere daran“, erklärt Manuela Salzmann. Auch sie hat sich dieses Projekt ausgesucht, weil sie Tanz- und Balletterfahrung hat. Die eher starren Regeln durchbrechen, frei und kreativ assoziieren, aus der Basis des Tanzes gemeinsam etwas Neues schaffen – das ist die Erfahrung der zwei Wochen, in denen die Neuntklässler sich mit Kunst in all ihren Facetten auseinandergesetzt haben.

In die Stille der in Blau und Violett illuminierten Kirche stürzen plötzlich die durchdringenden

„Block Riding Beats“ der Band Chemical Brothers. Junge Tänzerinnen und Tänzer interpretieren in einer mitreißenden Collage aus Tanz und Performance das Thema der Kulturwochen, erzählen durch Bewegung eine lebendige Geschichte von „Chaos und Ordnung“. Die Schönheit beider Zustände zeigt sich auch in der Freude in den Gesichtern der jungen Schülerinnen und Schüler. Am Ende brandet Beifall auf, Standing Ovations für eine Aufführung, die

„Unser Ziel ist es, gerade diese Kirche für junge Leute und die Gestaltung durch junge Menschen zu öffnen. Es ist nur zeitgemäß, als Kirche solche Wege zu beschreiten.“

GUIDO HINZ, INITIATIVE
„JUNGE KIRCHE IN AACHEN“
ÜBER DIE DREIFALTIGKEITSKIRCHE

das ganze Potenzial dieser Begegnung mit der Kunst zeigt.

Neben Tanz, Musik, Malerei und Fotografie wurde auch ganz handfest gebaut. Im Möbelbau-Projekt haben die Künstler Chantal Roxhausen und Christian Kayser diesen Prozess begleitet. Neue Horizonte haben sich ihrer Meinung nach nicht nur den Schülern er-

schlossen. „An unserem Projekt haben auch Lehrer teilgenommen, und die konnten erfahren, dass auch sie an ihre Grenzen kommen. Sie saßen ja praktisch mit auf der Schulbank. Dieser Perspektivwechsel war sicher wertvoll“, berichtet die Kommunikationsdesignerin.

Beim Anblick der bereits vor Beginn der Veranstaltung sichtbaren Werke, die die evangelische Dreifaltigkeitskirche an diesem Abend zur Kunst-Kirche umgestalten, zeigt sich die mitverantwortliche Petra Cönen erkennbar stolz. Und gerade die Montessori-Pädagogik sei besonders geeignet, um solche Projekte in den Schulalltag zu integrieren: „Die freie Wahl der Arbeit und in Projekten ist das Wesen unserer Pädagogik. Ursprünglich stammt das aus dem Erdkinderplan von Maria Montessori. Damals ging es um Erfahrungen auf dem Bauernhof. Und dies hier ist einfach eine moderne Form von Bauernhof“, lacht die stellvertretende Schulleiterin.

Sie ist auch Mitglied der Kulturwerkstatt ihrer Schule. Dort wurden die Kunstwochen gemeinsam mit Lehrern, Eltern und den Kulturagenten 2012 erstmals aus der Taufe gehoben. Renate Szatkowski ist als Mutter dort vertreten, und als Kunst- und Kulturvermittlerin des Suermondt-Ludwig-Museums naturgemäß mit Engagement dabei. Zwei Projekte hat sie in ihrem Museum mit begleitet: „Die Schüler haben sich über 14 Tage eine Kunstschlacht geliefert, mit allem, was wir dort hatten!“

Das erfreut auch die Kunstagentin Monika Nordhausen. Seit 2001 ist die Künstlerin für drei Schulen in der Region zuständig. Sie ist sich sicher, dass das Ziel der Kulturwochen erreicht ist: Kulturelle Betätigung soll ein Bestandteil des Alltags der Schüler und auch der Lehrer werden. Ohne Partner geht es nicht: Fördermittel des Landes NRW und Unterstützer wie die Bleiberger Fabrik schaffen die finanziellen Voraussetzungen.

Die „Junge Kirche in Aachen“ hat den Veranstaltungsort gestellt. Guido Hinz von der Initiative gibt sich überzeugt: „Unser Ziel ist es, gerade diese Kirche für junge Leute und die Gestaltung durch junge Menschen zu öffnen. Es ist nur zeitgemäß, als Kirche solche Wege zu beschreiten.“ Dass das Ergebnis sehens- und hörens- und wertvoll ist, davon konnten sich alle überzeugen.



Die Dreifaltigkeitskirche im Ausnahmezustand: Hunderte Maria-Montessori-Gesamtschüler präsentieren hier die kreativen Ergebnisse der diesjährigen Kulturwochen.
Foto: Ralf Roeger

AN 18.11.13